

Deutsche Dogge – Entstehung

Infos zum Autor "av": Name: Thomas Ehrig

Die Entstehung dieser Hunderasse lässt sich nicht lückenlos bis zum Ursprung zurückverfolgen. Bereits die alten Assyrer, Römer und Babylonier besaßen große doggenartige Hunde (Molosser), die als **Vorfahren der deutschen Dogge** angesehen werden können. Diese bildeten sie auf Münzen oder Gemälden ab. Ihr Einsatzgebiet war die Jagd von Wildschweinen. Aber auch bei der Jagd auf Hirsche wurden sie eingesetzt. Den Römern dienten sie später als Kriegshunde.



Auch noch im 16. Jahrhundert wurden sie vom Adel als Hatzhunde eingesetzt. Zum Schutz dieser Hunde erhielten sie eine spezielle Schutzkleidung. Sie bestand aus einem gepolsterten dicken Stoff, der zusätzlich mit Fischbein verstärkt wurde. Aus dieser Zeit stammt auch das seit 1987 verbotene Kupieren, das das Verletzungsrisiko im Gefecht mit den Wildschweinen verringern sollte.

Die schönsten Hunde dieser Rasse wurden an den Höfen des Adels als sog. Kammerhunde gehalten. Sie trugen goldene samtige Halsbänder, ihr Platz war neben dem Bett des Besitzers. Die Leibhunde besaßen ein silbernes Halsband und mussten vor dem Gemach des Herrchens bleiben. Die restlichen Doggen erhielten lediglich eiserne Bänder und hausten in Zwingern. Als Geschenke wurden sie von England aus über Deutschland und wahrscheinlich auch Dänemark von Hof zu Hof gerne verwendet.

Als **Urvater der Dogge** wird eine Kreuzung des mittlerweile ausgestorbenen irischen Windhundes und des Mastiffs angenommen. Der Begriff der englischen Dogge existierte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Obwohl bereits einige Zeit zuvor Doggen in Deutschland gezüchtet wurden. Zu dieser Zeit gab es in verschiedenen Ländern unterschiedliche Bezeichnungen für die deutsche Dogge wie z.B. Dänische Dogge, Great Dane, Grand Danois oder Ulmer Dogge.

Die Vereinheitlichung der verschiedenen Doggen zur „**deutschen Dogge**“ wurde auf einer Versammlung von Richtern und Züchtern (Vorsitz: Dr. Bodinus) vollzogen. Nahmen an der ersten deutschen Hundeausstellung 1863 in Hamburg nur 15 Doggen teil so waren es 1887 (in Stuttgart) schon mehr als 300! Am 12. Januar 1888 wurde der DDC (Deutsche Doggen Club) gegründet. Dieser ist damit der älteste Rassehundverein Deutschlands. Fürst Otto von Bismarck, der immer von mindestens einer Dogge umgeben war, machte sie schließlich zum nationalen Symbol.

Er erklärte sie später auch zum „Reichshund“.

Trotz der offiziellen Bezeichnung „**deutsche Dogge**“ haben sich in einigen Ländern andere Namen durchgesetzt. Die Franzosen nennen sie wortgetreu dogue allemand. Die einstige Bezeichnung Grand Danois (Großer Däne) wird nur noch im Norden Europas und in Quebec verwendet. In Italien ist sie unter dem Namen Alano bekannt. Im englischsprachigen Raum wird der Name Great Dane (Großer Däne) benutzt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts besaß die deutsche Dogge jedoch einen schmaleren Körperbau als heute. Gestromte und gescheckte Doggen (Tigerdoggen) bildeten früher die Basis dieser Rasse. Der gelbe Farbton entstand erst später. In den Farben schwarz und blau wird sie nun auch erfolgreich gezüchtet.

Ihren Siegeszug hat diese Hunderasse erfolgreich und vor allem weltweit durchgeführt. Erstaunlich ist es, dass trotz der hauptsächlichlichen Zucht in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Holland und Belgien der Großteil dieser Hunde in Nordamerika zu Hause ist.

